

Das **OPEL-ZOO Magazin**

Ausgabe 2/2005

Georg von Opel-
Freigehege für
Tierforschung e.V.
Kronberg im Taunus

Meso



Meso Inhalt

Freigehege News

- 3 Grundsteinlegung für "Afrika Savanne"
- 4 Umzug und Jungtiere Mesos
- 5 Auswilderung Habichtskäuze Erdmännchen (Handaufzucht)

Tierporträt

- 6/7 Hirsche im Opel-Zoo

Freigehege Forschung

- 8/9 Verhaltensbeobachtungen Elefanten

Freigehege News

- 10 Handaufzuchten
- 11 Mitarbeiterporträt
- 12/13 Veranstaltungskalender

Dokumentation

- 14/15 Zoo Neuwied

Rücken

- 16 Rund um die Zooschule

Mesopotamischer Damhirsch

Anzeige Friedrich



Nun ist es endlich soweit

Grundsteinlegung für „Afrika Savanne“ durch Staatsminister Karlheinz Weimar

Am 10. Oktober 2005 ist es endlich soweit! In Anwesenheit zahlreicher Freunde des Opel-Zoos und Vertretern aus der Politik legte Herr Staatsminister Karlheinz Weimar den Grundstein für das Bauprojekt „Afrika Savanne“, welches langfristig die Haltung von Giraffen im Freigehege sichert.

Herr Gregor von Opel durfte neben dem Staatsminister insbesondere die Landtagsabgeordneten Brigitte Kölsch und Dorothea Henzler, Herrn Regierungspräsidenten Gerold Dieke, die Kreistagsvorsitzende Madeleine Funke, Herrn Kreisbeigeordneten Dr. Wolfgang Müsse in Vertretung von Landrat Jürgen Banzer, die Stadtverordnetenvorsteherin von

Kronberg, Frau Blanka Haselmann, den Bürgermeister von Königstein, Herrn Siegfried Fricke sowie Mitglieder der Magistrat und Stadtverordnete der Städte Kronberg und Königstein begrüßen.

„Mit diesem Bauprojekt wird der Schritt von der Substanzerhaltung zur Zukunftssicherung des Freigeheges vollzogen“, freute sich Gregor von Opel.

Das vierteilige Bauprojekt mit Giraffenschauhaus, Savannen-Außenanlage, „Lodge“-Restauration und neuem Haupteingang mit Verwaltung finanziert der Trägerverein mit einem Kredit, der durch Bürgschaften des Landes Hessen und des Hochtaunuskreises abgesichert ist. Die Eröffnung erfolgt im Jubiläumsmonat September 2006.



So steht es auf den Bannern an der B455 und weist die Bevölkerung darauf hin, dass ein großer Schritt in der Entwicklung des Opel-Zoos im Jubiläumsjahr 2006 bevorsteht.



v.l.n.r Gregor von Opel, Regierungspräsident Gerold Dieke, Staatsminister Karlheinz Weimar, Brigitte Kölsch (MDL), Dorothea Henzler (MDL), Kreisbeigeordneter Dr. Wolfgang Müsse, Dr. Gerhard Grenz

FREIGEHEGE NEWS



Mesopotamische Damhirsche



Sichtbares Startzeichen für die Baumaßnahme „Afrika Savanne“ war die Grundsteinlegung, über die die Presse ausführlich berichtet hat. Für den Besucher weniger erkennbar, waren die vielen Maßnahmen zuvor, die zur Vorbereitung getroffen wurden. So mussten beispielsweise unsere Mesopotamischen Damhirsche in ein neues Gehege umziehen.

Zunächst war alles wie immer und wir konnten auf ein wiederum erfreuliches Zuchtjahr blicken: Die Herde wuchs um zehn Jungtiere in den Monaten April bis Juli. Einige der erwachsenen Tiere verließen



sind schon in ihr neues Gehege umgezogen!

den Opel-Zoo, um andere Zuchtgruppen dieser vom Aussterben bedrohten Tierart zu verstärken. Mit Ende der Brunft Ende September / Anfang Oktober war es dann soweit: An einem Sonntag rückten die Zoomitarbeiter mit Bauzäunen an und trieben die insgesamt 30 Tiere vorsichtig durch einen provisorischen Gang von etwa 120 Meter Länge und sechs Metern Breite bis hin zum neuen Gehege auf der Ostseite des Zoos, oberhalb des Zebrageländes. Die Zaunfelder wurden nach hinten immer enger zusammen geführt, so dass den scheuen Hirschen gar nichts anderes übrig blieb, als die Flucht nach vorne anzutreten und sie so nach ca. vier Stunden unbeschadet das neue Gelände erreichten. Bereits

im Frühjahr hatten unsere Handwerker zwei großzügige Gehege eingezäunt, die durch zwei Schleusen verbunden sind. Mit Hilfe von Schattenleinen, die nach einiger Zeit wieder von den Gehegezäunen entfernt werden, gewöhnen sich die Tiere an die zunächst optisch sichtbaren Grenzen. Bereits einen Tag nach der Umsetzung konnte man beobachten, dass die Gruppe zur Ruhe gekommen war und ganz offensichtlich die neue Unterkunft akzeptiert. Die neue Anlage der Mesopotamischen Damhirsche wird im Laufe des Jahres 2006 durch einen neu anzulegenden Weg für die Besucher erschlossen, die dann wieder – wie gewohnt – die Herde beim ruhigen Äsen, bei der Aufzucht der Jungtiere und bei der Brunft beobachten können.



Tierisch
gutes Eis!





Im Juni 2005 haben wir in einer Pressemitteilung über den Nachwuchs bei den in der freien Wildbahn inzwischen selten gewordenen Habichtskäuzen berichtet, die im Opel-Zoo seit nunmehr drei Jahren gepflegt werden und erstmals zur erfolgreichen Brut und Aufzucht gekommen sind.

Habichtskäuze bewohnen meist Laubwälder mit angrenzenden freien Flächen zur Jagd. Ihre hauptsächliche Nahrung besteht zu allen Jahreszeiten aus Spitzmäusen und echten Mäusen der verschied-

Habichtskäuze für Auswilderungsprojekte

densten Arten. Zu allen Jahreszeiten ist deshalb interessant, weil Mäuse im Winter ihre Gänge unter dem Schnee haben und daher nicht zu sehen sind. Die Habichtskäuze müssen ihre Beute akustisch orten. Für dieses feine Hörvermögen sind sie hervorragend ausgerüstet. Der deutliche Gesichtsspiegel wirkt wie ein Schalltrichter. In Verbindung mit den asymmetrisch angeordneten Ohröffnungen erreichen Habichtskäuze ein fast dreidimensionales Hörvermögen und können die Mäuse auch unter dem Schnee genau orten und mit ihren Krallen greifen. Habichtskäuze leben in einer viele Jahre dauernden Partner-

schaft. Das Weibchen legt seine Eier im Abstand von 2 Tagen in das Nest - oft verlassene Greifvogelhorste - und brütet alleine schon ab dem ersten Ei. Das Männchen versorgt die Familie. Es übergibt die Beute an das Weibchen, von dem sie dann in mundgerechte Stücke zerkleinert und an die Jungvögel verfüttert wird.

Die Habichtskäuze im Opel-Zoo versorgen zurzeit vier Jungvögel, die voraussichtlich an einem Auswilderungsprojekt teilnehmen werden und somit dazu beitragen, dass diese interessanten Eulenvögel wieder in unseren Wäldern heimisch werden und das Ökosystem in Balance halten.



Habichtskauz

Handaufzuchten von Erdmännchen

Erdmännchen gehören zu den Raubtieren und hier zu der Gruppe der Schleickatzen. Wie die anderen Raubtiere auch kommen die Jungtiere nach einer kurzen Tragzeit taub, blind und hilflos auf die Welt und werden in einer Wurfhöhle erst so weit aufgezogen, bis sie in einem Alter von einigen Wochen das erste Mal den Bau verlassen können.

So war das auch im Frühjahr 2005 als am 23. Mai 2005 von dem Weibchen 4 Erdmännchen geboren wurden. In den ersten Wochen verlief alles planmäßig und die Jungtiere verließen am 9. Juni das erste Mal die Wurfhöhle.

Am 14. Juni starb plötzlich und ohne erkennbare Ursache das Muttertier, möglicherweise an Erschöpfung. Die vier Jungtiere mussten nun mit der Hand aufgezogen werden, da die anderen Erdmännchen sich zwar um die Kleinen kümmerten, ihnen aber keine Milch geben konnten. Die Aufzucht selbst war auch gar nicht das Problem. Das Problem tauchte

erst dann auf, als die inzwischen größer gewordenen Erdmännchen wieder in die Gruppe integriert werden sollten.

Erdmännchen besitzen sehr feste soziale Strukturen, sind untereinander sehr kooperativ und kümmern sich auch gemeinsam um die Nachkommen. Fremde Erdmännchen aus anderen Gruppen werden aber nicht geduldet, sondern angegriffen und vertrieben. Die vier Jungtiere waren durch die Handaufzucht zwei Wochen der bestehenden Gruppe fern geblieben und sind so zu Fremden geworden. Sie wurden nicht mehr als Mitglieder akzeptiert und besaßen beispielsweise auch nicht mehr den Gruppengeruch. Diese Fremdenbarriere muss abgebaut werden. Die Jungtiere wurden am 30. Juni zum ersten Mal wieder in Kontakt mit den Älteren gebracht und wurden sofort aggressiv angegangen. Jeden Tag gab es einen neuen Kontakt und am 4. Juli wurden die Jungen in einer Box in den Innenstall der Erwachsenen gestellt. Die Tiere konnten sich zwar sehen, hören und riechen aber nicht zueinander. Anfangs wurden die Jungtiere völlig abgelehnt, in



Unsere 4 Handaufzuchten, 18 Tage alt

erster Linie von dem nun dominanten Weibchen der Gruppe. Es dauerte 5 Tage bis die Gruppe sich beruhigt hatte. Mit der Zeit nahmen die einzelnen Erdmännchen Kontakt zu den Jungtieren auf und akzeptierten sie. Nur das dominante Weibchen war weiterhin aggressiv und versuchte die Jungen anzugreifen. Erst am 4. August verhielt sich auch dieses Weibchen den Jungen gegenüber freundlich. Ab diesem Tag war der Kampf gewonnen und die jungen Erdmännchen wurden schnell in die Gruppe aufgenommen. Inzwischen sind die jungen Erdmännchen voll in die Gruppe integriert und man kann nicht mehr erkennen, dass es jemals Differenzen gegeben hat.



Erdmännchen



Meso

Hirsche im Opel-Zoo



**Vietnam- Sika:
Jungtier**

Hören wir den Begriff Hirsch, denken wir ohne lange zu zögern an den Rothirsch unserer Wälder. Und wohl noch an den Damhirsch. In Gedanken schreitet vor unseren Augen ein kapitaler Platzhirsch durch den Wald, der mit imposantem Röhren in der Brunft seine Damen um sich schart. Bloß, damit hat sich das Thema Hirsch noch lange nicht erschöpft.

Es gibt da so manche Eigenart innerhalb dieser Säugetierfamilie, die – als Quizfrage gestellt – den einen oder anderen „Wer wird Millionär?“-Kandidaten bei Günther Jauch um die Million bringen könnte. Wissen Sie beispielsweise, bei welcher Hirschart auch die Weibchen ein Geweih tragen? Beim Damhirsch, Pudu, Rentier oder eher Philippinen-Sambar?

Die Hirsche sind das, was die Wissenschaftler gekonnt nüchtern als Stirnwaffenträger bezeichnen. Hauptkennzeichen ist hierbei das Geweih. Es wird von den so genannten Rosenstöcken aus gebildet, die dem Stirnbein aufsitzen. Sicherlich ist das Geweih eine

mitunter tödliche Waffe, allerdings „wissen“ ihre Träger darum und stellen es bei Auseinandersetzungen zuallererst in den Dienst einer Imponier- und Drohgebärde. Grundsätzlich schmücken sich nur die Männchen mit Geweihen, bis auf wenige Ausnahmen: so fehlen sie bei Moschustieren und Wasserrehen, werden aber bei Rentieren auch bei den Weibchen ausgebildet (s. Quizfrage!).

Die Hirsche haben es zu einer fast weltweiten Verbreitung geschafft und sich an die unterschiedlichsten Lebensräume angepasst. Die nur hasengroßen Pudu Südamerikas dürfen sich die kleinsten Hirsche nennen und leben in Waldgebieten in Höhen bis zu 4000m. Elche in Nordamerika dagegen stehen am anderen Ende der Größenskala mit einem Gewicht von bis zu 800kg!

Der Opel-Zoo bietet seinen Besuchern den Blick auf vier verschiedene Hirscharten: Elch, Rothirsch, Vietnam-Sikahirsch und Mesopotamischer Damhirsch. Die Mesos, Namensgeber unseres Magazins, mögen dem Besucher vordergründig als gewöhnlicher Damhirsch

erscheinen.

Im Vergleich zum europäischen Verwandten tragen die Mesos kräftigere Stangen und weniger ausgeprägte Schaufeln. Sie sind zudem größer

und stärker gefleckt. Der bedeutendste Unterschied zwischen den Unterarten des Damhirsches liegt jedoch im Bestand. Während die hiesigen Damhirsche das am weitest verbreitete und bekannteste Parkwild wurden, sind die Mesos in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet wohl ausgestorben. Es ist dem Gründer des Opel-Zoos, Dr. Georg von Opel, zu verdanken, dass die Vorderasiaten vor der Ausrottung bewahrt wurden. Als nur mehr wenige Tiere im heutigen Iran vermutet wurden, gelang es einem Expeditionstrupp um von Opel, drei Mesos nach Kronberg zu bringen. Das war 1958 und gleichzeitig das Geburtsjahr ihrer Erhaltungszucht. Seitdem züchtet der Opel-Zoo jedes Jahr mit großem Erfolg, verschickt Zuchttiere in Partnerzoos weltweit und sichert das Überleben der Art in Menschenobhut. Den Sikahirsch trifft das gleiche Schicksal. Trotz weltweiter Verbreitung hat kaum eine andere Hirschart derartig viele vom Aussterben bedrohte Unterarten (13). Zu seinem Lebensraum gehören gerade jene Gebiete, die sich für die Weidewirtschaft und den Ackerbau bestens eignen. Es macht die Sikas zu Konkurrenten des Menschen, der sie bejagt. Die im Opel-Zoo präsentierten Vietnam-Sikas dienen in ihrer Heimat als Fleischlieferant; ihr Bast (= Nähr- und Schutzhaut um das wachsende Geweih) liefert Pantocrin, angeblich ein die Zeugungsfähigkeit förderndes Heilmittel.

**Europäischer
Rothirsch:
Jungtier**



TIERPORTRÄT



Europäischer Rothirsch



Mesopotamische Damhirsche



Elch



Es erscheint in diesem Zusammenhang geradezu paradox, dass die nördlichen Unterarten in zahlreichen europäischen Wäldern aufgrund von Bestandszunahmen mittlerweile zum jagdbaren Wild gehören (Sie ließen sich dort einbürgern, weil sie gemäßigt Klima gut vertragen.).

Beobachtet man als Besucher die im Rudel heranwachsenden Rothirsche über die Jahreszeiten hinweg, wird das geradezu belohnt. Was passiert da nicht alles! Im Frühjahr sieht man wie die Männer neue Geweihe schieben, unter dem Schutz des Bastes. Hundert Tage vergehen, danach stirbt der Bast ab und löst sich vom Geweih. Die Hirsche scheint's zu jucken, denn sie beschleunigen den Vorgang durch das typische Fegen. Schließlich steht ein Einjähriger mit bescheidenen Spießen da, ein älteres Männchen allerdings mit einem Respekt einflößenden, vielendigen Geweih. In der Zwischenzeit haben die Kühe im großen Gehege ihre Jungen zur Welt gebracht. Es bedarf schon eines zweiten Blickes, um die von ihren Müttern abgeleg-

ten Jungtiere zwischen den Steinen entlang des Bachlaufs auffindig zu machen. Ihr geflecktes Jugendkleid dient dazu, den Körperumriss im Spiel von Licht und Schatten aufzulösen, hat also eine Tarnfunktion. Die Kälber erleben erste Anzeichen der aufkommenden Brunftperiode mit, wenn sich die Hirsche mit ihren nun gebrauchsfertigen Geweihen Scheinkämpfe liefern. Der stärkste Rothirsch im Opel-Zoo läutet im September mit gruseligem Röhren die Hochbrunft ein. Er jagt seine Konkurrenten durchs Gehege und versucht, die Weibchen um sich zu versammeln. Das stressige Wechselspiel aus „Widersacher in Schach halten und die Gunst der Weibchen erlangen“ lässt den Platzhirsch enorm abnehmen. Nach der Brunft ist das Geweih eher hinderlich und langsam beginnt sich an der Oberfläche der Rosenstöcke die Knochensubstanz aufzulösen. Im Frühjahr schließlich brechen die Geweihstangen an einer Sollbruchstelle ab. Ein neuer Jahreszyklus im Leben der Rothirsche beginnt.

Bleiben uns noch die Elche. Dem Erscheinungsbild nach würde man das Tier mit der großen Nase und den langen Beinen vielleicht als Pferdeartigen einstufen. Das Geweih zeigt uns aber an, dass wir es hier mit einem Hirsch zu tun haben. Der kurze Hals erlaubt den Vegetariern nicht, das Gras vom Boden aufzunehmen. Sie stehen dagegen oft bis zur Brust im Wasser und weiden Wasserpflanzen ab. Die langen Beine haben darüber hinaus einen weiteren Sinn: Elche sind ausdauernde Läufer und hängen ihre Feinde oft ab, indem sie Hindernisse überqueren, über die ihre Verfolger springen müssen. Und die große Nase? Seine sensible Nase hilft dem Elch nicht nur Gefahren aus dem Weg zu gehen und Futter zu finden, sondern er benutzt sie auch um zu „hören“, was Artgenossen ihm zu sagen haben: ein Großteil der Konversation zwischen Elchen läuft über die Duftsprache ab. Letztlich kann der Elch im Winter der eisigen Kälte nur trotzen, weil seine Atemluft in den Nasengängen um etwa 15 Grad erwärmt wird, bevor sie in die Lungen gelangt.

Daten



Europäischer Rothirsch



Mesopotamischer Damhirsch



Vietnam-Sika



Elch

Art	Europäischer Rothirsch (<i>Cervus elaphus</i>)	Mesopotamischer Damhirsch (<i>Dama dama mesopotamica</i>)	Vietnam-Sika (<i>Cervus nippon pseudaxis</i>)	Elch (<i>Alces alces</i>)
Verbreitung	Eurasien, Nordamerika	urspr. Kleinasien, Nordafrika	Ostasien	Eurasien, Nordamerika
Nahrung	Gräser, Kräuter, Laub, Rinde	Gräser, Laub, Kräuter	Gräser, Laub	Laub, Äste, Flechten, Wasserpflanzen
Gewicht	100-250 kg	80-140 kg	65-110 kg	Bis 800 kg
Lebenserwartung	15-20 Jahre	20 Jahre	15 Jahre	20 Jahre
Tragtzeit	225-262 Tage	215-235 Tage	ca. 217 Tage	242-264 Tage
Jungtier	1 (oft 2)	1	1 (selten 2)	1 (oft 2)



Beobachtungen zum Sozialverhalten von an afrikanischen Elefanten

Von Miriam Colindres und Claudia Kandler

Die Arbeitsgruppe von Professor Fleissner von der Universität Frankfurt untersucht die Chronoethologie der Elefanten im Opel-Zoo. Die biologische Disziplin der Chronoethologie beschäftigt sich mit dem Erkennen von zeitlichen Mustern im Verhalten: z.B. zu welcher Tageszeit sind die Tiere aktiv, wann haben sie ihre Ruhephasen und zu welcher Zeit wird welches Verhalten gezeigt. Solche normalen zeitlichen Muster lassen sich in einem Normchronothogramm darstellen. Abweichungen von diesem typischen Verhaltensmuster geben Hinweise auf ein gestörtes Wohlbefinden der Tiere, ihren Gesundheitszustand und ihren hormonellen Zyklus.

Im Opel-Zoo Kronberg werden schon seit längerer Zeit chronoethologische Studien an den drei weiblichen afrikanischen Elefanten Aruba, Wankie und Zimba durchgeführt, bei denen besonders ihr Schlafverhalten und ihr hormoneller Zyklus untersucht wird. Neben der Technik der Datenaufnahme über Zeitraffer-Videoaufnahmen werden zusätzlich direkte Beobachtungen an den Elefanten vorgenommen und protokolliert. In einer sechswöchigen Studie im Herbst 2004 lag der Schwerpunkt auf dem Sozialverhalten der Herde im Opel-Zoo.

Über das Sozialverhalten von Elefanten im Freiland ist einiges bekannt. In den Herden herrscht ein Matriarchat vor, d.h. die Herde wird von einer Leitkuh angeführt. Während die Weibchen die Herde nicht verlassen, in der sie geboren wurden, gehen die Bullen bei Erreichen der Geschlechtsreife ihre

eigenen Wege. Normalerweise wird eine Herde von sechs bis zwölf Tieren gebildet. Es wurden jedoch schon Familien mit 20 Tieren gesichtet. Elefanten zeigen ein stark ausgeprägtes Sozialverhalten - Kommunikation und Körperkontakt mit dem Rüssel spielen dabei eine große Rolle.

Die drei Elefantenkühe aus dem Opel-Zoo stellen demnach eine recht kleine Herde. Existiert auch hier eine Rangordnung wie im Freiland? Wenn ja, wie sieht diese Rangordnung aus und woran kann man den Rang einer bestimmten Elefantenkuh erkennen?

Zur Klärung dieser Frage muss man wissen wie die Tiere miteinander umgehen und auch wie oft sie überhaupt Kontakt zueinander suchen.

Um Erkenntnisse über die Rangordnung und das Sozialverhalten von Aruba, Wankie und Zimba zu gewinnen, wurden sie tagsüber während ihres Aufenthalts im Gehege beobachtet. Dabei wurde festgehalten, wann welche Tiere nah beieinander stehen, wie oft Körperkontakt durch „berüsseln“ zu beobachten ist und ob es zu Rangeleien zwischen den Tieren kommt. So sieht man schnell, ob ein Tier eines der anderen bevorzugt und das andere evtl. sogar meidet. Weiterhin kann man feststellen, ob es gewisse Aktivitäten gibt, die die Tiere gerne gemeinsam tun.

Schnell fiel auf, dass Aruba und Zimba sehr oft zusammen stehen, sowohl beim Fressen als auch beim gefüttert werden durch die Besucher. Aruba und Wankie stehen jedoch so gut wie nie beisammen. Diese Beobachtung konnte durch die computergestützte Auswertung bestätigt werden. Weiterhin stellt man fest, dass Wankie

im Gehege oft abseits steht. Ab und zu sieht man sie beim Futter sammeln neben Zimba stehen, während sich Aruba dann weiter entfernt befindet. Zimba steht jedoch bei weitem nicht so oft mit Wankie zusammen wie mit Aruba. Bei Aruba und Wankie muss also geklärt werden, wer hier



Berüsseln: Aruba und Zimba

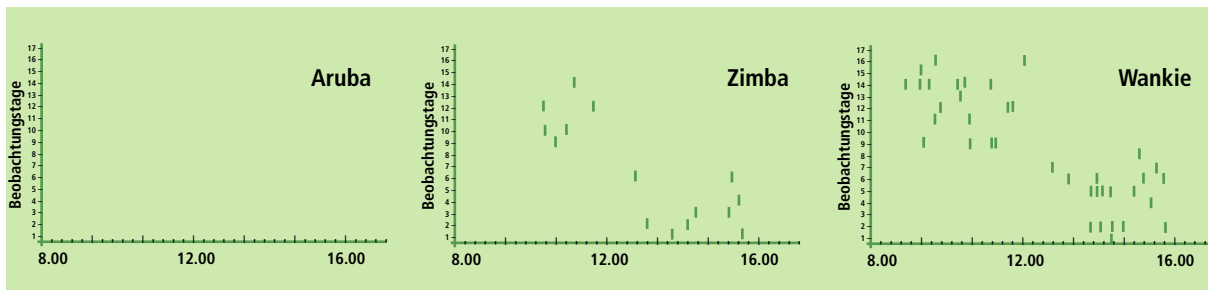
wem aus dem Weg geht.

Wie schon erwähnt spielt „Rüsselkontakt“ bei Elefanten eine große Rolle. Auch im Opel-Zoo kann man beobachten, dass sie sich gerne gegenseitig „berüsseln“. Doch dieses Verhalten ist nicht bei allen dreien gleichmäßig ausgeprägt. Während Zimba und Aruba sich im Laufe des Tages oft gegenseitig betasten, tastete Wankie in der gesamten Studie nur sechs Mal nach Zimba, Zimba dagegen tastete öfter nach ihr. Auch bei diesem Verhalten gab es wieder so gut wie keine Interaktionen zwischen Aruba und Wankie. Die Erklärung hierfür könnte in der Rangordnung liegen. Ab und zu kommt es im Gehege zu harmlosen Rangeleien, Gründe dafür können Futterneid sein oder man steht sich im Weg und verschafft sich Platz durch Rempeln. Erstaunlicherweise gehen solche Rangeleien meistens von Aruba aus, die sich damit stets sowohl gegen Wankie als auch gegen Zimba durchsetzt. Rangeleien oder

FREIGEHEGE TIERFORSCHUNG



v.l.n.r. Aruba, 26 Jahre; Zimba, 23 Jahre; Wankie, 23 Jahre



Anzahl der Ausweichaktionen gegenüber anderen Elefanten

Rempeln durch Zimba kommen nur vor, wenn sie gegen Wankie gerichtet sind. Kein einziges Mal versuchte Wankie sich gegen eines der anderen Tiere durchzusetzen - alles Hinweise darauf, dass sich Wankie in der Rangfolge unten befindet.

Doch bevor man die Rangordnung festlegt, sollte eine weitere Verhaltensweise einbezogen werden, die bei Elefanten Hinweise auf ihre Position innerhalb der Gruppe gibt: das Ausweichen. Nähert sich ein ranghoher einem anderen Elefant, so läuft das rangniedrigere Tier rückwärts in Richtung des ankommenden Tieres und macht ihm so Platz.

Deutlich wird dies, wenn die Anzahl der Ausweichaktionen in einer Grafik veranschaulicht wird. Aruba weicht kein einziges Mal aus, Zimba häufig und Wankie mit Abstand am meisten. Das Ergebnis lässt sich gut mit der Rangordnung der Herde im Opel-Zoo vereinbaren. Aruba behauptet ihren Platz, egal welche der beiden anderen Elefantenkühe sich nähert. Zimba weicht nur dann aus, wenn Aruba sich nähert und Wankie macht jeder der beiden anderen Platz.

Dadurch kann man eindeutig festlegen, dass Aruba die Leitkuh ist, gefolgt von Zimba in der Rangordnung. Wankie ist offensichtlich das rangniedrigste Tier. Aber ist Arubas Position als Leitkuh so ganz und gar unangefochten? Es konnte immer wieder beobachtet werden, dass sich Aruba und Zimba frontal zueinander aufstellten, den Rüsselansatz aneinander legen und versuchen, sich gegenseitig mit verschlungenen Rüsseln zurückzudrängen. Dieses „Kampfspiel“ (Kühme, 1961) kam

im beobachteten Zeitraum 15 Mal vor und zwar ausschließlich zwischen Aruba und Zimba. Wankie hielt sich währenddessen im Hintergrund auf und ging den beiden aus dem Weg. Das Vorkommen dieser Auseinandersetzungen könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Position von Aruba als Leitkuh nicht absolut stabil ist. Diese Verhaltensweisen sind mit etwas Aufmerksamkeit alle deutlich zu sehen. Wir wünschen den Besuchern des Opel-Zoos beim Beobachten viel Vergnügen.



Rüsseldrücken: Aruba und Zimba

Literatur: Kühne, W. (1961): Beobachtungen am afrikanischen Elefanten (*Loxodonta africana*, Blumenbach 1797) in Gefangenschaft; Zeitschrift für Tierpsychologie 18 (285-296)



Handaufzuchten von Jungtieren



Angela Pfeifer (links) und Simona Apanaviciute mit 2 jungen Nandus

Wie jeder Zoo der Welt hat auch der Opel-Zoo seine ‚Problemfälle‘. Nicht überall können die Tiere ihre Jungen aufziehen. Das hat die unterschiedlichsten Gründe.

Der Hauptgrund bei den Vögeln ist der Fuchs. Die wunderschöne Lage des Opel-Zoos inmitten von Wäldern hat den Nebeneffekt, dass es einige zusätzliche (unerwünschte) Bewohner gibt. Wegen dieser Gäste können gerade Vögel wie Enten, Gänse, Fasane, Puten, Nandus und Emus und andere ihre Jungen nicht in den weitläufigen Gehegen oder am Rande der Weiher aufziehen. Die Eier werden eingesammelt, künstlich ausgebrütet und die Küken von Hand aufgezogen. Würden wir das nicht machen, hätten die Eier oder Jungvögel nur geringe Chancen.

Andere Fälle sind z.B. Schafe, Ziegen und andere Tiere, die von Ihren Müttern nicht angenommen werden. Sie werden mit der Flasche aufgezogen und später in die Herde integriert. Tragische Fälle gibt es auch. Jungtiere, denen die Mutter gestorben ist wie bei den Erdmännchen werden natürlich ebenfalls gehegt und gepflegt (siehe gesonderten Artikel auf Seite 5).

Es gibt allerdings noch einen anderen Grund für eine Aufzucht per Hand. Wenn Privatleute ein junges oder auch ein verletztes Wildtier finden, wissen Sie oft nicht, wie sie es aufziehen oder pflegen sollen. Oft bringen sie dann das Tier direkt zu uns oder es gelangt auf dem Umweg über den Tierarzt oder das Tierheim in den Opel-Zoo. Hier werden die Tiere dann hauptsächlich von zwei Tierpflegerinnen betreut, von Frau

Simona Apanaviciute aus dem Streichelzoo und Frau Angela Pfeifer aus dem Zebra-Revier, die sie liebevoll pflegen und bei Erreichen der Selbständigkeit oder voller Gesundheit wieder in die Natur entlassen.

Allein im Jahr 2005 wurden von den beiden Pflegerinnen 3 Stockenten, 1 Specht, 1 Ringeltaube, 1 Mauersegler, 1 Buchfink, 1 Kleiber, 7 Blaumeisen, 5 Gartenrotschwänze, 2 Rabenkrähen, 1 Elster, 1 Mauswiesel, 1 Feldhase und 11 Eichhörnchen aufgezogen.

So beteiligt sich der Opel-Zoo nicht nur mit der Zucht bedrohter Tierarten, sondern auch mit der Pflege einheimischer Tiere am Natur- und Artenschutz.



Mitarbeiterporträt:

Margarete Herrmann

Eigentlich sind alle Mitarbeiter des Zoos auch regelmäßig von den Besuchern anzutreffen. Alle?

Nein, einige Wenige arbeiten im Hintergrund und zu Ihnen gehört Frau Margarete Herrmann.

Allerdings werden Sie fortwährend den Produkten ihrer Tätigkeit begegnen. Frau Herrmann ist für alles zuständig, was den Zoo nach außen hin repräsentiert.

Wenn Ihnen der neue Kalender 2006 mit den Elefantenbildern oder die Aufmachung der Prospekte, der Fahnen und der Homepage gefällt oder Sie Presseartikel oder diesen Artikel in unserer Zeitschrift ‚Meso‘ lesen – Frau Herrmann ist maßgeblich daran beteiligt.

Nach Jahren als Finanzanalystin in der Welt der Banken gestaltet Frau Herrmann seit 10 Jahren hier im Opel-Zoo die Öffentlichkeitsarbeit. Neben den genannten Produkten organisiert und koordiniert sie auch sämtliche Veranstaltungen von Muttertag über das Zeltlager der Pfadfinder und private Gesellschaften bis hin zur Zoonacht, der ZooFari. Wenn Sie Pate eines unserer Tiere sind, werden Sie ebenfalls Kontakt zu Frau Herrmann haben. So gesehen ist die ‚Unsichtbare‘ bei fast allen Aktivitäten des Zoos präsent.

Aber auch wenn Sie sie nicht sehen können, hören können Sie ihre Stimme durchaus. Wer in der Verwaltung anruft, bekommt oft Frau Herrmann an das Telefon und bekommt die gewünschten Auskünfte.



Margarete Herrmann

Rapp's
Fruchtsäfte-
die es in
sich haben

Rapp's schmeckt toll nach
Mandarine, Erdbeere und Äpfeln
und ist gesund!

100% Fruchtgehalt, ohne Zuckerzusatz



OPEL-ZOO

Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung e.V.

Veranstaltungen 2006



Ganzjährig täglich geöffnet!
 Sommerzeit: 9.00-18.00 Uhr
 Juni/Juli/August: 9.00-19.00 Uhr
 bzw. bis zum Ende der hessischen Sommerferien
 Winterzeit: 9.00-17.00 Uhr

Sa	28. Januar	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Gebisse und Zähne
Sa	25. Februar	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Leben im Korallenriff
Sa	25. März	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Kommunikation im Tierreich
So	26. März	Der Opel-Zoo hat ab jetzt täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet		
So	16. April	10-12 Uhr	Ostereiersuchen im Osterwald	
Mo	17. April	10-12 Uhr	Ostereiersuchen im Osterwald	
Sa	22. April	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Was, wenn Tiere krank sind? Rundgang mit dem Tierarzt
So	14. Mai	11-16 Uhr	Tanz am Muttertag	Tanzshow mit der Tanzschule Kratz aus Königstein
Sa	20. Mai	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Elefanten – Riesen der Savanne
Do	01. Juni	Der Opel-Zoo hat ab jetzt täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet		
Sa	24. Juni	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Jungtiere im Opel-Zoo
Do-Fr	13.-21. Juli	Der Opel-Zoo zu Gast im MTZ		Präsentation zum 50jährigen Jubiläum
Sa	15. Juli	20 Uhr	Öffentliche Führung*	Der Zoo am Abend

Programm in den hessischen Sommerferien (17. Juli bis 27. August 2006)

Di	18. Juli	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Jungtiere
Mi	19. Juli	10-13 Uhr	Tag der offenen Zooschule	Keine Anmeldung erforderlich
Mi-So	19.-23. Juli	Abenteuer Zoo		Übernachtungsaktion für Kinder von 6-16 Jahren. 85 €, Anmeldung ab Mai
Do	20. Juli	11 Uhr	Märchenstunde*	mit Märchenerzähler Claus Claussen
Di	25. Juli	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Große Tiere im Opel-Zoo
Mi	26. Juli	10-13 Uhr	Tag der offenen Zooschule	Keine Anmeldung erforderlich
Do	27. Juli	11 Uhr	Märchenstunde*	mit Märchenerzähler Claus Claussen
Di	01. August	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Elefanten
Mi	02. August	10-13 Uhr	Tag der offenen Zooschule	Keine Anmeldung erforderlich
Do	03. August	11 Uhr	Märchenstunde*	mit Märchenerzähler Claus Claussen
Di	08. August	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Jungtiere
Do	10. August	11 Uhr	Märchenstunde*	mit Märchenerzähler Claus Claussen
Sa	12. August	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Kamele – Experten für Hitze
Di	15. August	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Große Tiere im Opel-Zoo
Do	17. August	11 Uhr	Märchenstunde*	mit Märchenerzähler Claus Claussen
Di	22. August	11 Uhr	Öffentliche Führung*	Elefanten
Do	24. August	11 Uhr	Märchenstunde*	mit Märchenerzähler Claus Claussen



Fr	25. August	20.30-24 Uhr		Tiere bei Nacht, Schaufütterungen,
Sa	26. August	20.30-24 Uhr	ZooFari – Afrikanische Nächte	afrikanische Rhythmen, Kinderprogramm

Erwachsene 10,-, Kinder 6,-. Jahres- und Freikarten gelten nicht. Der Eintrittserlös ist für das Bauprojekt „Afrika Savanne“ bestimmt.

Fr 01. September *Der Opel-Zoo hat ab jetzt täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet*

Sa	16. September	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Erdmännchen und andere kleine Raubtiere
----	---------------	--------	-----------------------------	---

Sa	16. September			Details zum Jubiläum entnehmen Sie bitte den Vorankündigungen
bis				
So	24. September			

Sa	07. Oktober	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Die neue Savannenanlage im Opel-Zoo
----	-------------	--------	-----------------------------	-------------------------------------

Programm in den hessischen Herbstferien (16. – 29. Oktober 2006)

So	15. Oktober	14-18 Uhr	Modellieren in der Zooschule	mit den Künstlern Ursula und Ernst Paulduro, Materialkostenbeitrag 5,-
----	-------------	-----------	-------------------------------------	--

Di	17. Oktober	14 Uhr	Öffentliche Sonderführung*	mit Förster Westenberger: Der Wald und seine Tiere
----	-------------	--------	-----------------------------------	--

Di	24. Oktober	14 Uhr	Öffentliche Sonderführung*	mit Förster Westenberger: Der Wald und seine Tiere
----	-------------	--------	-----------------------------------	--

Mo 30. Oktober *Der Opel-Zoo hat ab jetzt täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet*

So	12. November	16.30 Uhr	Öffentliche Führung*	Laternenführung zu den Tieren
----	--------------	-----------	-----------------------------	-------------------------------

Sa	02. Dezember	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Winterleben der Tiere
----	--------------	--------	-----------------------------	-----------------------

Do	07. Dezember	15 Uhr	Märchenstunde	im Restaurant Sambesi
----	--------------	--------	----------------------	-----------------------

Sa	09. Dezember	15-20 Uhr	Kronberger Weihnachtsmarkt	Streichelzoo, ZooShop, Infos rund um den Zoo
----	--------------	-----------	-----------------------------------	--

So	10. Dezember	10-18 Uhr	Kronberger Weihnachtsmarkt	Streichelzoo, ZooShop, Infos rund um den Zoo
----	--------------	-----------	-----------------------------------	--

So	10. Dezember	14 Uhr	Nikolaus im Opel-Zoo*	Führung mit dem Nikolaus, Überraschung für die Kinder
----	--------------	--------	------------------------------	---

Do	14. Dezember	15 Uhr	Märchenstunde	im Restaurant Sambesi
----	--------------	--------	----------------------	-----------------------

Do	21. Dezember	15 Uhr	Märchenstunde	im Restaurant Sambesi
----	--------------	--------	----------------------	-----------------------

Mo	25. Dezember	14.30 Uhr	Weihnachtsmärchen	im Restaurant Sambesi
----	--------------	-----------	--------------------------	-----------------------

Di	26. Dezember	14.30 Uhr	Weihnachtsmärchen	im Restaurant Sambesi
----	--------------	-----------	--------------------------	-----------------------

*Die gekennzeichneten Veranstaltungen sind kostenfrei, ohne weiteren Zuschlag zum Eintrittspreis. Treffpunkt ist jeweils an der unteren Kasse.

Herzlichen Dank an die Sponsoren unserer Veranstaltungen:



Änderungen vorbehalten. Beachten Sie bitte die aktuellen Infos. Tel: 06173/79749; Fax: 06173/78994

Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung e. V. • Königsteiner Str. 35 • 61476 Kronberg

opel.zoo.kronberg@gvo.de • www.opelzoo.de



35 Jahre Zoo Neuwied-

Einblicke in den größten Zoo von Rheinland-Pfalz

Text: Mirko Thiel; Fotos: Liedtke, Bauer, Zoo Neuwied



Pinguine



Berberlöwen



Leguan

Der ZOO Neuwied wurde für das Publikum zum ersten Mal 1970 geöffnet, damals noch unter dem Namen "Tierpark Hubertushof" als Privat zoo unter der Leitung des Besitzers. Der Gründer des Zoos, ein Industrieller aus Heimbach-Weis, errichtete in dem Vorort von Neuwied eine Hühnerfarm. Er baute den Zoo allerdings schnell zu einer sehenswerten Einrichtung mit einer stark vertretenen australischen Fauna aus.

Schon früh hatte der ZOO Neuwied recht gute Zuchterfolge, so zum Beispiel auch die Welterstnachsicht bei verschiedenen Papageienarten und die deutsche Erstsichtnachsicht des südafrikanischen Buntbocks. Diese tiergärtnerischen Erfolge kosteten natürlich eine Menge Geld, und auf Dauer war diese Investition für einen Privatmann nicht zumutbar.

1980 wurde das Gelände dann von einem Tierhändler gepachtet, der die Idee von einem Handelszoo hatte. Das heißt, Tiere wurden gekauft, im ZOO untergebracht, zur Schau gestellt und wieder verkauft. Dieses Konzept ging allerdings nicht so auf wie es gedacht war. Zeitweise waren damals Flusspferde, Elefanten, Gorillas und andere, vorwiegend afrikanische, Tiere im ZOO zu sehen. Eine artgerechte Haltung war durch den ständigen, und im Vordergrund stehenden, Handel nicht mehr möglich. Es kam in den folgenden Jahren dann immer wieder zu Ärger mit dem Natur-, Tier- und Artenschutz und mit Gläubigern. So war der Pächter 1985 gezwungen den ZOO aufzugeben. Der ZOO Neuwied wäre damals fast geschlossen worden.

Noch im Jahr 1984 gründete sich durch die Initiative von einigen engagierten Personen

ein Förderverein als Träger der Einrichtung. Der Verein finanziert sich hauptsächlich durch die Beiträge seiner Mitglieder, Spenden, den Erlösen aus Zootombola und Tierverkäufen und natürlich den Eintrittsgeldern. Von da an hatte man im ZOO Neuwied wieder einen finanziellen Rahmen zur Verfügung mit dem man rechnen konnte. Seit der Übernahme durch den Förderverein hat sich der ZOO Neuwied daher auch merklich verändert.

Seit Dezember 1985 ist Herr Dipl.-Biologe Heinrich Klein mit der Leitung des Betriebes betraut. Zu Beginn seiner Amtsperiode muss er zunächst mit den Altlasten fertig werden. In einer "Großreinemachaktion" wurden zuerst einmal etwa 90 LKW voll Mist abtransportiert. Die Elenantilopen haben sich damals schon die Hörner an der Stalldecke gestoßen. Durch Spenden engagierter Firmen, in Form von Geld oder Material, sowie durch die Mithilfe von städtischen Arbeitern, können in den folgenden Jahren einige bauliche Neuerungen in Angriff genommen werden.

Die größten baulichen Neuerungen im ZOO Neuwied sind:

- Im Exotarium wurde, um den Tieren einen optimalen Lebensraum zu schaffen, versucht die natürliche Umwelt so detailgetreu wie möglich nachzubilden. Eine Bodenheizung, und ein Luftbefeuchter wurden installiert, und eine sauerstoffspendende tropische Bepflanzung wurde angelegt. Das Fehlen von Sonnenlicht wird durch Spezialleuchten, welche in ihrem Spektrum nahezu alle sonnenähnlichen Strahlen abgeben, kompensiert. Hierdurch ist ein naturgetreues Wachstum der tropischen Flora und Fauna möglich!

- Das Raubtierhaus wurde mit größeren und artgerechteren Gehegen, vor allem in den Außenanlagen versehen.
- Die Vogelvolierenanlage wurde unter der Mitwirkung des Vogelschutzvereins Gladbach neu gebaut,
- und in einem der größten Gepardengehege Europas steht die in Deutschland bisher einmalige Gepardenfütterungsanlage.
- Im Frühjahr 1995 wurde die größte Baumaßnahme seit Bestehen des Zoos abgeschlossen: 10.000 Kubikmeter Erde waren bewegt, 260 Kubikmeter Beton und 15 Tonnen Eisen verarbeitet sowie rund ein Kilometer Rohrleitung verlegt worden. Das Ergebnis -- ein kleines Stückchen Nordseeküste am Fuße des Westerwaldes, unsere Neuwieder Seehundanlage. Nach außen hin Friesenflair mit Wasser, Sandstrand, Dünen, sogar ein rotweiß-geringelter Leuchtturm und Friesenhäuschen. Hinter den Kulissen "High Tech": 36 Bodendüsen wirbeln gezielt Schmutzpartikel und ausgeflockte Algen über eine Schwallrinne in ein Leitungssystem zum Technikraum, der unter dem großen Kunstfelsen liegt. Dort wird das Wasser mittels dreier großer Filter gereinigt, 2,5 mal pro Tag wird der gesamte Beckeninhalt, immerhin 600 Kubikmeter Wasser, umgewälzt, so dass ständig beste Wasserqualität garantiert ist. In dieser Anlage von neuestem technischen und tiergärtnerischen Stand tummeln sich fünf Seehunde: Jörg, Henriette, Mona, Katharina und Lisa, die seit der Eröffnung der Anlage im Mai die erklärten Publikumsliebblinge sind.
- Im Jahr 2000 wurde ein neues Lemurenhaus mit einer Freianlage für Weiskopfmakis in Betrieb genommen.
- Im Sommer 2003 wurde der Umbau der Löwenanlage fertiggestellt. Die neue An-



Kängurus

lage umfasst ca. 700 qm. Den hinteren Abschluss der Anlage bildet eine große Felsenwand, die den Tieren das natürliche Habitat des Atlasgebirges (Nordafrika) ersetzt.

- Im August 2004 konnten 14 Humboldtpinguine in eine ganz neugebaute Anlage einziehen. Auf ca. 600 qm (mit einem Wasseranteil von ca. 120 qm) leben die kleinen südamerikanischen Vögel von denen jeder etwa 1,5 Kg Fisch am Tag verspeist.
- Im Herbst 2005 sind insgesamt 10 Nasenbären aus dem Zoologischer Garten Augsburg und dem Opel-Zoo in Kronberg in eine ganz neu gestaltete Anlage eingezogen.

Der Tierbestand wurde ausgeweitet. Es sind heute rund 1200 Tiere in ca. 150 verschiedenen Arten. Der ZOO Neuwied ist weiterhin für seine großen Zuchterfolge in ganz Deutschland berühmt und anerkannt.

Der größte Erfolg ist wohl die Geburt von 10 Gepardenbabys am selben Tag, von denen immerhin 8 großgezogen werden konnten. Diese Anzahl ist bisher einmalig in Deutschland, und wird unter anderem auch auf die Fütterungsanlage zurückgeführt, bei der die Beute (Fleisch oder totes Huhn) an einem Seil, ähnlich dem Prinzip eines Skiliftes, quer durch das Gehege

Fütterungsanlage im Geparden-Gehege



35

gezogen wird, und die Geparden mit ca. 50 km/h jagen müssen.

Auch hat es der ZOO Neuwied 1988 als erster ZOO in Deutschland geschafft, Strauße in Naturbrut aufzuziehen. Die Eier wurden nicht, wie sonst in zoologischen Betrieben üblich, aus den Gehegen entfernt und im Brutkasten ausgebrütet, sondern die Strauße bebrüteten ihre Eier selbst. Das war bis dahin in Deutschland nicht zu beobachten.

Eine weitere Attraktion ist die riesige Känguruherde, sie ist die größte zusammenhängende Herde von Grauen Riesenkängurus außerhalb Australiens. Insgesamt leben auf der etwa 3,5 ha großen Anlage mehr als 40 Graue Riesen- und etwa 35 Bennettkängurus.

Auch bei der Berberlöwenzucht haben die Neuwieder ein gutes Händchen. Seit zwei Jahren leben zwei Katzen und ein Kater der in freier Wildbahn bereits seit 1946 ausgestorbenen Löwenart nun in Neuwied und haben seitdem insgesamt 5 Welpen zur Welt gebracht.

Die Besucherzahlen stiegen von Anfangs ca. 140.000 Besuchern im Jahr 1988 auf heute rund 220.000 Besucher im Jahr.

Hornrabe



Meso

Daten

ZOO Neuwied
Waldstraße 160
56566 Neuwied

02622 / 90 46 0 (Verwaltung)
02622 / 90 46 29 (Fax)
02622 / 90 46 20 (Zooschule)
02622 / 81 53 0 (Zoorestaurant)

<http://www.zooneuwied.de>

Träger

Förderverein ZOO Neuwied eV.

Direktion

Dipl.-Biol. Heinrich Klein

stellv. Direktoren

Herr Dieter Rollepatz; Herr Mirko Thiel

Zooschule

Zoopädagoge Mirko Thiel

Gesamthaushalt

ca. 1,1 Mio Euro / Jahr

Tierbestand

ca. 1200 Tiere in rund 150 Arten

Fläche ca. 13,5 ha

Beschäftigte 31

Der ZOO Neuwied hat einen Tagesbedarf an :

Heu ca. 50 Ballen
(~ 600 kg)

Hafer und Pellets ca. 80 kg

Fisch ca. 50 kg

Spezialfutter ca. 10 kg

Vogelfutter ca. 80 kg

Fleisch ca. 130 kg

Obst und Gemüse ca. 220 kg

Wasser ca. 34 m³

Das entspricht einem Jahresbedarf von :

Futtermittel ca. 400 t

Wasser ca. 12.500 m³

35

Rund um die ZooSchule



Meso Impressum

Herausgegeben vom
Georg von Opel -
Freigehege für Tierforschung e.V.
Königsteiner Str. 35
D - 61476 Kronberg

Verwaltung:
Telefon 06173 - 79749
Telefax 06173 - 78994
opel.zoo.kronberg@gvo.de

ZooSchule:
Telefon 06173-78670 (Mo-Fr 13-14 h)
Telefax 06173-995279

Redaktion
Sophia von Opel
Margarete Herrmann
Dr. Thomas Kauffels
Dr. Martin Becker
Dr. Jochen Reiter

Grafik
Bialas Grafik, Königstein

Druck
Ahlfeldt & Company GmbH

**ganzjährig
täglich geöffnet!**

Sommerzeit: 9.00-18.00 Uhr
Juni/Juli/August: 9.00-19.00 Uhr
bzw. bis zum Ende der hessischen Sommerferien
Winterzeit: 9.00-17.00 Uhr

www.opelzoo.de